

Stammtischstrategie

Autor(en): **Rickenbach, Louis**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 34

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

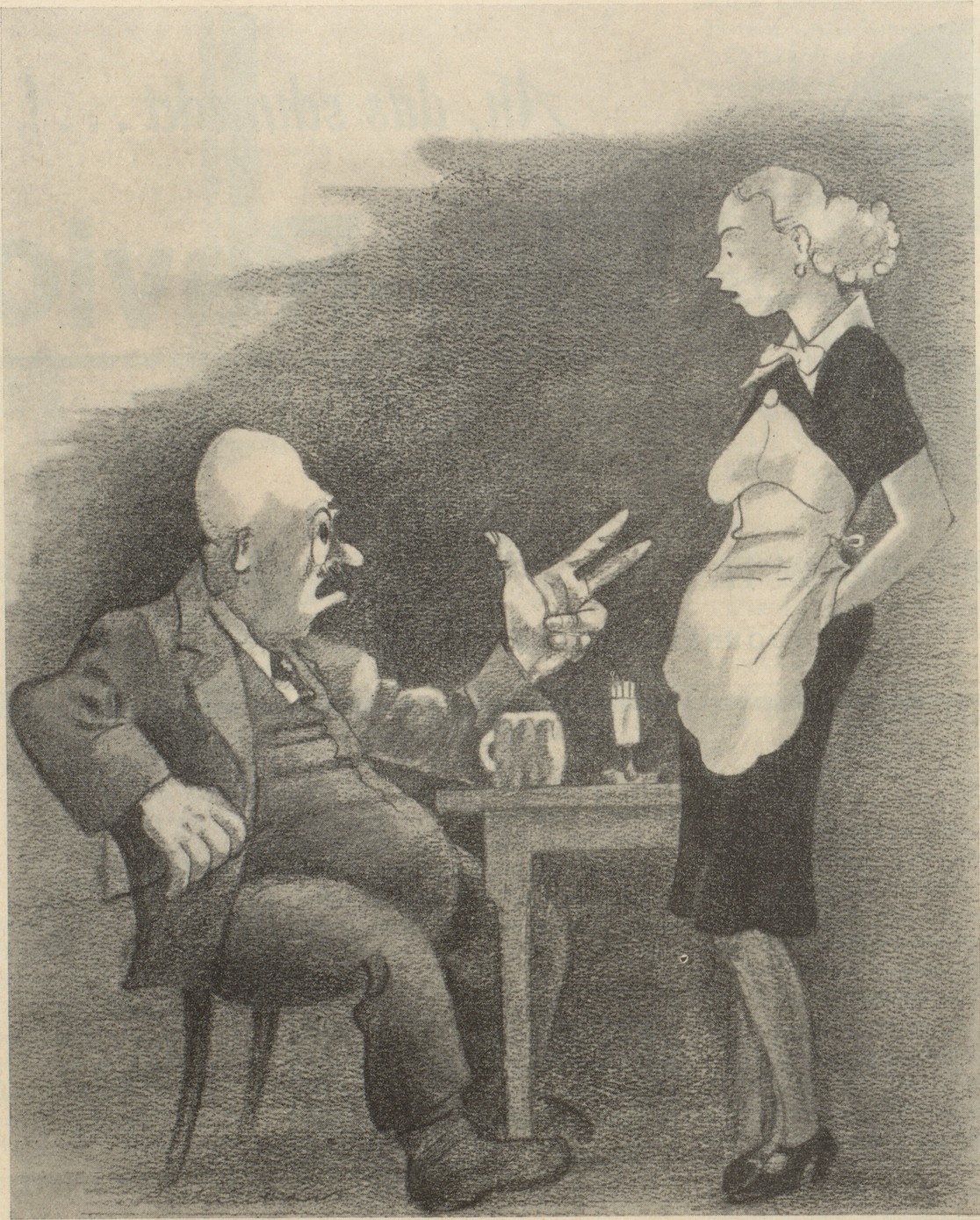
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Stammtischstrategie

„Drümal han i em Generalstab Vorschläg gschickt für es neus Flakgschütz.
aber nüd emal en Antwort gä händs mer!“

Kann ihr nicht imponieren

Der Seppetoni von Oberegge misst einen Meter in der Höhe. Er hat sich deshalb fotografieren lassen und verkauft sein Bild in Postkartenform in den Gasthöfen des nahegelegenen

Kurortes. Im Leuen, am Tisch neben mir, bietet er soeben seine Karte an. Die Gäste staunen den Seppetoni und seine Karten an und behaupten, so etwas einfach noch nie gesehen zu haben.

Nur einer älteren Dame kann der winzige Mann nicht imponieren. Sie erledigt den Fall mit den Worten: «Dä han ich vor 12 Jahr scho gseh z'Oberegge, dä isch doo scho so chli Celi»